

Jesus kreuzt meinen Weg

Interaktiver Kreuzweg in St. Matthäus



Ostern 2020
in St. Matthäus Regensburg



Jesus kreuzt meinen Weg ...

Was ist der interaktive Kreuzweg?

Wir laden Dich ein, Jesu letzten Weg bis ans Kreuz mitzugehen. An sechs Orten begleitest du ihn in seinem Leiden – seiner Passion. Die Erzählungen sind voll von Gedanken und Gefühlen, die wir alle kennen. Mit diesen kreuzt Jesus auch heute unseren Weg, unseren Alltag, unsere eigene Passion. Du kannst **Inne halten**, den **biblischen Bildern** in dir Raum geben, dich von **kleinen Impulsen** leiten lassen.

Verschiedene **Symbole** helfen dir, dich an den Orten zurecht zu finden:



Das erzählt die Bibel über Jesu Leiden.



Hier kannst du darüber nachdenken, was die Passion für dich bedeutet. Wenn du willst, schreibe deine Gedanken auf.



Hier kannst du ein Lied singen, anhören oder mitsummen (falls du ein internetfähiges Handy hast, kannst du die Lieder auf Youtube oder der Spotify Playlist „St. Matthäus – Interaktiver Kreuzweg“ anhören).



Ein Gebet, das du an Gott richten kannst.



Wenn uns selbst die Worte finden, helfen uns die Worte von anderen Menschen.

Bitte achte darauf, die notwendigen **Hygienevorschriften einzuhalten**:

- **Verzichte darauf, etwas zu berühren** (der Kreuzweg ist so gestaltet, dass alle Stationen ohne Berührung möglich sind).
- **Halte genügend Abstand**, wenn andere Personen auf dem Kreuzweg unterwegs sind.
- Bei **Fragen und Anliegen** kannst du gerne die PfarrerIn oder die SeelsorgerInnen ansprechen!

Hinweis: Den ersten Teil des Kreuzweges findest du im Garten unter der Tanne...

... im Garten Gethsemane

1

Da kam Jesus mit ihnen zu einem Garten, der hieß Gethsemane, und sprach zu den Jüngern: Setzt euch hierher, solange ich dorthin gehe und bete. Und er nahm mit sich Petrus und die zwei Söhne des Zebedäus und fing an zu trauern und zu zagen. Da sprach Jesus zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis an den Tod; bleibt hier und wachet mit mir! Und er ging ein wenig weiter, fiel nieder auf sein Angesicht und betete und sprach: Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber; doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst! Und er kam zu seinen Jüngern und fand sie schlafend und sprach zu Petrus: Konntet ihr denn nicht eine Stunde mit mir wachen? Wachet und betet, dass ihr nicht in Anfechtung fallt! Der Geist ist willig; aber das Fleisch ist schwach.



Matthäus 26,36-41

„Jetzt hilft nur noch beten“

Vor allem in Notlagen fällt dieser Satz. Manche Menschen werden ruhiger und gelöster, wenn sie beten. Sie merken: ich bin nicht allein. Aber es ist nicht immer leicht, die richtigen Worte zu finden. Auch Jesus betet in größter Not, ja er schickt ein richtiges Stoßgebet gen Himmel, als ihn der Mut verlässt. Er traut sich, Gott von seiner Angst zu erzählen, vor dem was noch kommt. Und: er vertraut darauf, dass Gott alles zum Guten wendet. So wie er, beten auch wir: *Vater Unser im Himmel...*

Wo komme ich an meine Grenzen? Wann verlässt mich der Mut?
Habe ich schon einmal jemanden gefragt, ob er für mich beten mag?



Bleibet hier und wachet mit mir / Aber du weißt den Weg für mich



2

... wenn Petrus Jesus verleugnet

Sie ergriffen ihn aber und führten ihn ab und brachten ihn in das Haus des Hohenpriesters. Petrus aber folgte von ferne. Da zündeten sie ein Feuer an mitten im Hof und setzten sich zusammen; und Petrus setzte sich mitten unter sie. Da sah ihn eine Magd im Licht sitzen und sah ihn genau an und sprach: Dieser war auch mit ihm. Er aber leugnete und sprach: Frau, ich kenne ihn nicht. Und nach einer kleinen Weile sah ihn ein anderer und sprach: Du bist auch einer von denen. Petrus aber sprach: Mensch, ich bin's nicht. Und nach einer Weile, etwa nach einer Stunde, bekräftigte es ein anderer und sprach: Wahrhaftig, dieser war auch mit ihm; denn er ist auch ein Galiläer. Petrus aber sprach: Mensch, ich weiß nicht, was du sagst. Und alsbald, während er noch redete, krähte der Hahn. Und der Herr wandte sich und sah Petrus an. Und Petrus gedachte an des Herrn Wort, wie er zu ihm gesagt hatte: Ehe heute der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Und Petrus ging hinaus und weinte bitterlich.



Lukas 22,54-62



Jemanden zu enttäuschen. Nicht einhalten können, was man vorher versprochen hat. Es gibt wohl nichts Schlimmeres in einer Situation, als von dem Gefühl des Versagens geplagt zu werden. Petrus nimmt den Mund besonders voll: „lieber sterbe ich, als dich zu verleugnen“, bekräftigt er vorher noch. Für ihn bricht beim Hahnenschrei eine Welt zusammen. Dabei gehört Scheitern zu unserem Mensch sein dazu. Und gerade dieser Petrus, der allen als Versager gilt, wird später eine Schlüsselrolle in der Verbreitung der Osterbotschaft spielen...



Gott,
du kennst mich und weißt,
wer ich bin. Auch wenn ich
scheitere, wird deine Liebe
nicht kleiner. Hilf mir, mich
selbst anzunehmen, wenn
ich meinen und anderen
Erwartungen nicht gerecht
werde. Mach mich mutig,
dass ich zu meinem Wort
stehen kann. AMEN.

Dreimal – Studienchor Bergneustadt



Wie gehe ich damit um, wenn ich enttäuscht
werde oder andere enttäusche? Wann ist es mir
besonders wichtig, mich zu etwas zu bekennen?

... wenn Jesus verurteilt wird

3

Pilates aber sprach zum dritten Mal zu ihnen: Was hat denn dieser Böses getan? Ich habe keine Schuld an ihm gefunden, die den Tod verdient; darum will ich ihn züchtigen lassen und losgeben. Aber sie setzten ihm zu mit großem Geschrei und forderten, dass er gekreuzigt würde. Und ihr Geschrei nahm überhand. Und Pilatus urteilte, dass ihre Bitte erfüllt würde, und ließ den los, der wegen Aufruhr und Mord ins Gefängnis geworfen war, um welchen sie baten; aber Jesus übergab er ihrem Willen.

Lukas 23,22-25



Lange hat er es geahnt. Sie hatten schon auf eine Gelegenheit gewartet, ihn verurteilen zu können. Er war ihnen im Weg. Trotzdem hat er getan, was er tun musste. Er hat in Kauf genommen, dass er in Konflikt gerät mit der politischen und religiösen Macht. Jetzt wird er wie ein Verbrecher zum Tode verurteilt. Obwohl er unschuldig ist, sträubt er sich nicht. STILLE

Überall auf der Welt werden Menschen unschuldig verurteilt. Auch vor unserer Haustür werden Menschen grundlos verachtet. Weil sie anders aussehen, anders leben, anders sprechen. Was tun wir, wenn wir Zeuge von Unrecht und Gewalt werden? Gehen wir schnell vorbei und waschen unsere Hände in Unschuld? Stehen wir daneben und fühlen uns ohnmächtig einzugreifen?

Wo ist mir zuletzt Ungerechtigkeit begegnet?



*Jesus
du selbst wurdest zu Unrecht
verurteilt und verachtet.
Erinnere uns daran, wenn wir
Ungerechtigkeit sehen.
Lass uns nicht im Gefühl der
Ohnmacht verharren,
sondern anderen beistehen
um deinetwillen. Sei bei uns,
wenn wir selbst von anderen
verachtet werden. AMEN.*



Schalom chaverim, schalom –
EG 434 / Jörg Swoboda

Es wurden aber auch andere hingeführt, zwei Übeltäter, dass sie mit ihm hingerichtet würden. Und als sie kamen an die Stätte, die da heißt Schädelstätte, kreuzigten sie ihn dort und die Übeltäter mit ihm, einen zur Rechten und einen zur Linken. Und sie verteilten seine Kleider und warfen das Los darum. Es war aber über ihm auch eine Aufschrift: Dies ist der Juden König. Aber einer der Übeltäter, die am Kreuz hingen, lästerte ihn und sprach: Bist du nicht der Christus? Hilf dir selbst und uns! Da antwortete der andere, wies ihn zurecht und sprach: Fürchtest du nicht einmal Gott, der du doch in gleicher Verdammnis bist? Wir sind es zwar mit Recht, denn wir empfangen, was unsre Taten verdienen; dieser aber hat nichts Unrechtes getan. Und er sprach: Jesus, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst! Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein.



Lukas 23,32-43



*Lebendiger Gott,
können wir je begreifen,
dass Jesus unseretwillen so
viel Schmerzen auf sich
genommen hat? Du kennst
das Geheimnis vom Kreuz.
Bitte schenke uns Freude
für das Leben im Jetzt und
Hoffnung auf das Leben,
das nach unserem Tod
kommen mag. AMEN.*

Zwischen Himmel und Erde – Albert Frey Korn, das in die Erde – EG 98



Jetzt hängt er dort am Kreuz. Ganz allein und verlassen von Menschen und Gott. Jesus, der das Leben so liebte, der mit uns gegessen und getrunken, gefeiert und gelacht hat – er hat auch das Schwere genommen und ist den Weg bis ans Kreuz gegangen. Aber nicht von Schmerz gezeichnet, sondern überraschend friedlich schaut er aus. Weiß er schon jetzt um das, was nach seinem Sterben passiert? Sieht er es schon jetzt keimen, was uns noch ohne Leben erscheint?

Wenn ich mir das Kreuz anschau, kann ich mir wirklich ein Leben nach dem Tod vorstellen? Warum? Warum nicht?



Von der sechsten Stunde an kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde. Und um die neunte Stunde schrie Jesus laut: Eli, Eli, lama asabtani? Das heißt: **Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?** Einige aber, die da standen, als sie das hörten, sprachen sie: Der ruft nach dem Propheten Elia. Und sogleich lief einer von ihnen, nahm einen Schwamm und füllte ihn mit Essig und steckte ihn auf ein Rohr und gab ihm zu trinken. Die andern aber sprachen: Halt, lasst uns sehen, ob Elia komme und ihm helfe! Aber Jesus schrie abermals laut und verschied. Und Josef aus Arimathäa nahm den Leib und wickelte ihn in ein reines Leinentuch und legte ihn in sein eigenes neues Grab, das er in einen Felsen hatte hauen lassen, und wälzte einen großen Stein vor die Tür des Grabes und ging davon. Es waren aber dort Maria Magdalena und die andere Maria; die saßen dem Grab gegenüber.



Matthäus 27,45-50.59-61

Verlassen. Einsam. Allein.

Dieses Gefühl kennen wir selbst sehr gut. Manchmal sind wir unter lauter Menschen und fühlen uns trotzdem einsam. Die Stille, die uns dabei umschließt, ist drückend und schwer auszuhalten. Unser inneres Rufen, unser Echo hallt ins Leere. So fühlt es sich zumindest an.

Wie wichtig ist es doch in diesen Momenten, nicht zu verstummen, sondern weiter zu rufen! Gott ist unabhängig von unseren Gefühlen – Gott hört den kleinsten Seufzer und das lauteste Klagen – auch wenn wir nur Leere um uns herum wahrnehmen.



Wann habe ich mich schon mal richtig verlassen und allein gefühlt?

Was hat diese erdrückende Stille durchbrochen? Meine Stimme? Eine andere Stimme?



Aus tiefer Not schrei ich zu dir – EG 299

Das Liederschatzprojekt / Sara Kaiser

Aber am ersten Tag der Woche sehr früh kamen die Frauen zum Grab und trugen bei sich die wohlriechenden Öle, die sie bereitet hatten. Sie fanden aber den Stein gewegwält von dem Grab und gingen hinein und fanden den Leib des Herrn Jesus nicht. Und als sie darüber ratlos waren, siehe, da traten zu ihnen zwei Männer in glänzenden Kleidern. Da sprachen die zu ihnen: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferstanden. Und sie gingen wieder weg vom Grab und verkündigten das alles den Elf und allen andern Jüngern. Und es erschienen ihnen diese Worte, als wär's Geschwätz, und sie glaubten ihnen nicht.

Lukas 24,1-6.9.11



Was macht die Botschaft von der Auferstehung für mich GLAUB-WÜRDIG?
Der Inhalt? Von wem sie ist? Die Menschen, die sie bezeugen?



Unglaublich – oder nicht? Der Tod ist doch so sicher, wie das *Amen in der Kirche!* Die Botschaft vom auferstandenen Jesus widerspricht dieser Naturgegebenheit aber schon seit 2000 Jahren beharrlich. „Hinabgestiegen in das Reich des Todes. Am dritten Tage auferstanden von den Toten...“ – das bekennen wir in jedem Gottesdienst. Mal fällt es uns schwerer, mal leichter, diese Worte mitzusprechen, diese Botschaft zu glauben. Wo sichtbare Erkenntnis aufhört, da braucht es Vertrauen auf das, was uns die Bibel verspricht.

Das Leben unabhängig vom Tod ist uns auch zugesagt worden in der Taufe. Die Taufe gilt, selbst wenn uns der Glaube schwer fällt und die Zweifel überwiegen. Als Erinnerung daran leuchtet die Osterkerze. Wir entzünden sie in der Osternacht bevor es hell wird und vergewissern uns damit: **Der Tod hat nicht das letzte Wort.**

*Gott, ich glaube.
 Hilf meinem Unglauben.
 Amen.*



Christ ist erstanden – EG 99 / CredoArtists
Wir wollen alle fröhlich sein –
EG 100 / Schulte & Gerth Studiochor

